



Gemeindeversammlung:
Montag, 21. Juni 2010, 19.30 Uhr
Lorzensaal Cham

Editorial



Geschätzte Chamerinnen und Chamer

In letzter Zeit werden vermehrt Schulthemen politisch diskutiert und verhandelt. Grundsätzlich ist dies auch richtig und wichtig, ist doch die Schule ein wichtiger Baustein für die Zukunft unserer Gesellschaft. Doch nicht nur in politischen Kreisen, sondern auch in der Gesellschaft, sollte die Schule zum Thema werden. Nur wenn Schulthemen ohne Hintergrundwissen und ohne Fakten aus rein wahltaktischer oder populistischer Motivation missbraucht werden, finde ich das äusserst schade.

Die Schule hat sich verändert, nicht nur seit Sie die Schule besucht haben, nein sie hat sich vorher schon verändert und wird sich auch in Zukunft verändern, so wie sich die Gesellschaft und die ganze Welt in einem ständigen Änderungsprozess befinden. Machen Sie sich doch ein Bild von der Schule wie sie heute ist. Besuchen sie unsere Schulen in Cham, sei es an den Schulbesuchstagen, an den Schulveranstaltungen oder an den kan-

tonalen Informationen zum Thema Schule. Fragen Sie nach, wenn Sie mit den heutigen Abkürzungen und Begriffen wie zum Beispiel ISF (Integrative Schulungsform) oder B&F (Beurteilen und Fördern) nichts anfangen oder sich nichts darunter vorstellen können. Interessante Informationen zur Schulentwicklung und zum Schulalltag an den Schulen Cham finden sie auch immer wieder im Schulinfo, welches jeweils dem Gemeindeinfo beigelegt ist oder unter www.schulen-cham.ch. Aber auch unsere Schulleitung ist gerne bereit, Auskunft über unsere Schulen zu geben und mit Ihnen geschätzte Chamerinnen und Chamer in Kontakt zu treten.

Wir haben gute Schulen in Cham. Davon bin ich überzeugt. Ich bin aber auch überzeugt, dass in einer Organisation mit über 240 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und mit über 1400 Lernenden immer Verbesserungspotenzial vorhanden ist. Diese Herausforderung nehmen wir an und arbeiten täglich daran.

In diesem Sinne freue ich mich auf interessante und spannende Diskussionen zum Thema Schule.

*Beat Schilter, Gemeinderat
Vorsteher Bildung*

Aus dem Gemeinderat

16. März 2010

Der Gemeinderat

- trifft sich mit Kirchengemeinderat des katholischen Pfarramtes Cham zum Gedankenaustausch.
- nimmt zum Auflageprojekt Ausbau Sinslerstrasse, Teilstrecke Hammergut bis Obermühlestrasse Stellung.
- nimmt vom Standortplan 2010 der mobilen Skater-Anlage Kenntnis.
- nimmt zur Vernehmlassung zum Kantonsratsbeschluss über die Beiträge des Kantons und der Gemeinden an die eidgenössisch konzessionierte Schifffahrt auf den Zuger Seen Stellung.
- nimmt zur Vernehmlassung zum Kantonsratsbeschluss betreffend Beteiligung des Kantons Zug und der Gemeinden an der Erhöhung des Aktienkapitals der Zugerland Verkehrsbetriebe AG (ZVB) Stellung.
- erteilt Edip Gezici, Lättenwiesenstrasse 34, 8152 Glattbrugg, die Bewilligung zur Alkoholabgabe in der Billard-Bar, Neudorf-Center, Zugerstrasse 15-17, 6330 Cham, während der üblichen Öffnungszeiten (05.00 bis 24.00 Uhr) ohne besondere Auflagen und Bedingungen.
- erteilt Bruno Schnurrenberger, Tor-mattstrasse 10, 6330 Cham, die Bewilligung zur Alkoholabgabe im Pfarreihof, Kirchbühl 8, 6330 Cham, während der üblichen Öffnungszeiten (05.00 bis 24.00 Uhr) ohne besondere Auflagen und Bedingungen.

Aus dem Gemeinderat

- bewilligt das Gesuch von Himmet Yildirim, Luzernerstrasse 9, 6330 Cham, das Restaurant Flash Point als Raucherlokal zu führen.
- bewilligt das Gesuch von Ludmila Niederberger, Dorfplatz 1, 6330 Cham, die Lorzen-Bar als Raucherlokal zu führen.

30. März 2010

Der Gemeinderat

- beschliesst die Preiserhöhung im Hallenbad Röhrliberg, im Strandbad und Hirsgartenbad per 1. Januar 2011.

13. April 2010

Der Gemeinderat

- nimmt zum Erholungs- und Nutzungskonzept Lorzenebene / Stättler-Wald Stellung.
- nimmt zur Teilrevision des Einführungsgesetzes zum Bundesgesetz über den Umweltschutz (EG USG) Stellung.
- erteilt Lidija Ivetic Ilic, Büölstrasse 22, 6440 Brunnen, die Bewilligung zur Alkoholabgabe in Pizzeria Italia, Zugerstrasse 53, 6330 Cham, während den üblichen Öffnungszeiten (05.00 bis 24.00 Uhr) ohne besondere Auflagen und Bedingungen.
- wählt Manfred Wälchli als Mitglied mit Stimmrecht in die Friedhofkommission per 1. Januar 2010.

4. Mai 2010

Der Gemeinderat

- genehmigt die Schlussabrechnung zum Kreditbegehren zur Sanierung und Umgestaltung der Poststrasse (Kreditsumme GV vom 27.06.2005: CHF 490'000.00 / Total Aufwendungen: CHF 422'100.80/ Minderkosten: CHF 67'899.20 / Minderkosten in Prozent: 13.86 %)
- stimmt der Konzessionserneuerung an Gysi-Betimag, Zugerstrasse 30, 6340 Baar, für einen Steg mit zwei Befestigungspfosten und einer Badeleiter sowie für ein Bootshaus mit zwei Prallpfählen, gemäss Konzessionsentwurf vom 9. April 2010 zu.
- erteilt Agron Kurtaj, Mattacher 7a, 5453 Remetschwil, die Bewilligung zur Alkoholabgabe im Bonsay Café

Bar Lounge, Luzernerstrasse 17, 6330 Cham, während der üblichen Öffnungszeiten (05.00 bis 24.00 Uhr) ohne besondere Auflagen und Bedingungen.

- Verabschiedet das Protokoll der Einwohnergemeindeversammlung vom 22. März 2010 zuhanden der Gemeindeversammlung zur Genehmigung.
- nimmt zur Vernehmlassung zur Änderung des Einführungsgesetz über Ergänzungsleistungen zur Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung (EG ELG) vom 8. Mai 2008 (BGS 841.7) im Rahmen der Anpassung an die Neuordnung der Pflegefinanzierung des Bundes Stellung.

18. Mai 2010

Der Gemeinderat

- trifft sich mit dem Gemeinderat Hünenberg zum Gedankenaustausch.
- nimmt vom Terminplan 2011 Kenntnis.
- nimmt zur Vernehmlassung zur Änderung der Verordnung über die stationäre und ambulante Langzeitpflege (BGS 826.113) Stellung.
- nimmt zur Reinigung der ZVB-Buswarteunterstände – Stellungnahme zum weiteren Vorgehen Stellung.

Bewilligte Gesuche März bis Mitte Mai 2010

Gesuchsteller	BSS + M Real Estate AG, General Guisan-Quai 30, 8002 Zürich
Objekt	Neubau Hotel-/Gewerbegebäude Baufelder A1 und A2 mit Tiefgarage (Projektänderung)
Ort	Brunnmatt
Gesuchsteller	Sybille und Ferdinand Pacher-Theinburg, St. Andreas 3, 6330 Cham
Objekt	Erweiterung Tiefgarage Haus Maienrain
Ort	St. Andreas
Gesuchsteller	G. Baumgartner AG, Flurstrasse 41, 6332 Hagendorn
Objekt	Abbruch alte Fensterfabrik und Neubau Mehrfamilienhaus
Ort	Lorzenweidstrasse 88

Gesuchsteller	Verein Lebensraum Landschaft Cham, Bergackerstrasse 42, 6330 Cham
Objekt	Erstellung Amphibienlaichgewässer
Ort	Hatwil
Gesuchsteller	Heimstätte AG c/o Regimo Zug AG, Baarerstrasse 137, 6302 Zug
Objekt	Sanierung und Balkonanbau Mehrfamilienhaus
Ort	Nelkenweg 8
Gesuchsteller	Colette und Bruno Bitzi, Dorfstrasse 73, 6332 Hagendorn
Objekt	Neubau Doppelfamilienhaus und Zufahrt mit Abbruch Ökonomiegebäude sowie Rückbau bestehende Zufahrt
Ort	Dorfstrasse 75 und 77
Gesuchsteller	Annemarie Gretener-Villiger, Baregg 1, 6330 Cham
Objekt	Überdachung bestehende Pferdeführanlage
Ort	Baregg

CHAMPION 2010

Am Mittwoch, 19. Mai 2010, fand die dritte Chamer Ehrung statt. An diesem spannenden und kurzweiligen, von der Zuger Radiojournalistin Silja Husar moderierten Ehrungsanlass wurden die Geehrten und deren Schaffen vorgestellt.

Jugend:

JUBLA Cham

Die JUBLA Cham ist eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung für Kinder. Jugendliche betreuen Kinder und übernehmen Verantwortung.



Soziales: Rita Regez

Sie ist aktiv beteiligt am Projekt «Helfen Sie helfen».

**Wirtschaft:** Cham Paper Group AG

Die Cham Paper Group AG ist ein traditionelles, langjähriges Unternehmen in Cham.

**Sport:***Ultimate Club Gnadelos Solgebang*

Frisbee ist eine neue und innovative Sportart, welche ohne Schiedsrichter gespielt wird.

**Kultur:** Volksbühne Cham

Die Volksbühne Cham trägt dazu bei, dass die Kleintheater weiterhin erhalten bleiben.



Der Anlass wurde vom Julian von Flüe-Trio musikalisch umrahmt und Mitglieder des Ultimate Club Gnadelos Solgebang zeigten ihr Können in der Sportart Frisbee. Im Anschluss an die Ehrung nutzten die zahlreichen Gäste die Gelegenheit, bei einem Apéro mit den CHAMpions 2010 ins Gespräch zu kommen.

Aus der Verwaltung**Geschäftsleitung****Kultur im Mandelhof****ConSol und Pedro Lenz**

Am **Freitag, 17. September 2010**, 20.00 Uhr, ist Pedro Lenz (Mundartautor und Kolumnist) mit dem bekannten Musiker Christan Brantschen (Akkordeon) von der Band «Patent Ochsner» im Mandelhof Cham zu Gast.

Pedro Lenz lebt in Bern und schreibt unter anderem als Kolumnist für verschiedene Zeitungen und Zeitschriften. Beliebt sind auch seine «Morgengeschichten», welche jeweils auf Radio DRS 1 gesendet werden.

Nach der Aufführung lädt ein reichhaltiges Apéro-Bufferet, zubereitet von ConSol-Bistro, zum Schmausen ein. Benutzen Sie den Vorverkauf ab anfangs August 2010. Reservieren Sie sich dieses Datum schon heute. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Kunstaussstellung des Wohn- und Werkheim Schmetterling

Vom **24. September bis 8. Oktober 2010** stellt das Wohn- und Werkheim Schmetterling verschiedene Kunstwerke aus diversen Materialien im Mandelhof aus. Dies sind insbesondere Designer-Hocker, Seidenbilder und Keramik-Kunst. Jedes Stück ist ein Unikat.

Die BewohnerInnen sind bereits fleissig an der Arbeit und freuen sich jetzt schon auf Ihren Besuch. Die Vernissage findet am Freitag, 24. September 2010, um 17.15 Uhr, im Foyer des Mandelhofs statt. Die Feier wird musikalisch umrahmt. Lassen Sie sich überraschen. Es sind alle herzlich eingeladen.

Zentrale Dienste**Neue Köpfe in der Verwaltung**

Anfangs Juni 2010 wird **Fabian Beyeler** die neu geschaffene Stelle im Bereich Raumplanung/Baugesuche in der Abteilung Hochbau und Planung antreten.

Ebenfalls per Juni 2010 wird die Jugendarbeit Cham mit **Melanie Vonmüllenen** wieder vollzählig sein.

Uros Draskovic ist seit seinem Lehrabschluss bei der Gemeinde Cham im Sommer 2009 befristet tätig und kann per 1. Juli 2010 nun in eine unbefristete Anstellung wechseln.

Aus der Verwaltung

Die vakante Schulleiter-Stelle im Städtli II kann auf das neue Schuljahr 2010/2011 besetzt werden. **David Erne** wird das Team der Schulleiterinnen und Schulleiter mit einem 60%-Pensum ergänzen.

Im August 2010 wird **Martina Nay** ihre Praktikumsstelle im Sozialdienst antreten können. Damit nimmt die Einwohnergemeinde Cham ihre Verantwortung in der Ausbildung der Sozialarbeitenden wahr.

Wir wünschen den Neueintretenden einen guten Start bei uns und freuen uns auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit.

Austritte:

Per Ende März hat der befristete Einsatz von **Alois Schärli** als Notar bei uns geendet.

Auch **Anita Heller** konnte ihre Arbeit im Projekt GaCh Gesund altern in Cham abschliessen und hat die Abteilung Soziales und Gesundheit per Ende März 2010 verlassen.

Laura Staubli von der Jugendarbeit Cham hat uns per Ende März 2010 verlassen und eine neue Herausforderung angetreten.

Wir danken den Ausgetretenen bestens für ihren Einsatz bei uns und wünschen Ihnen privat und beruflich alles Gute.

Änderungen:

Auf den 1. Mai 2010 wird **Aita Born** die Leitung der Einwohnerkontrolle und ab 1. Juni 2010 wird **Mary Sidler** die Geschäftsführung Lorzensaal übernehmen. Wir gratulieren den beiden zur Beförderung und wünschen ihnen in der neuen Tätigkeit viel Erfolg und Zufriedenheit.

Jubiläen:

Wir können bei der Gemeindeverwaltung folgende Dienstjubiläen feiern. Es sind dies

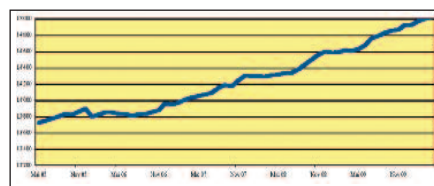
10 Jahre	Markus Dietrich
10 Jahre	Erich Staub
20 Jahre	Monika Kücük
20 Jahre	Jörg Walser
20 Jahre	Humbert Ghirlanda
35 Jahre	Karl Zimmermann

Wir gratulieren den Jubilaren herzlich für ihre langjährige Diensttreue und die zum Wohle der Allgemeinheit geleistete Arbeit und wünschen ihnen für die Zukunft weiterhin viel Erfolg und Freude bei der Ausübung ihrer Tätigkeiten.

Finanzen und Verwaltung

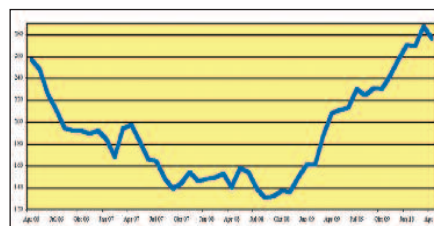
Einwohner/innen

Die Einwohnerzahl der Gemeinde Cham betrug Ende April 2010 15'018 Personen (ohne Wochenaufenthalter/innen).



Arbeitslose Einwohner/innen

Die Zahl der arbeitslosen Einwohner/innen beträgt per Ende April 2010 242 Personen, was gemessen an der Einwohnerzahl 1,61 Prozent beträgt.



Der frühe Abschied

Drei Abende zum Thema «Tod und Kinder» im Pfarreiheim Cham.

Wenn Kinder den Tod eines nahen Menschen erleben müssen oder wenn ein Neugeborenes oder ein ganz junger Mensch stirbt, dann löst das intensive Gefühle und Fragen aus. Für alle Beteiligten ist es schwer, damit umzugehen.

«Der frühe Abschied» – unter diesem Titel veranstalten die katholische Pfarrei, die reformierte Kirchgemeinde und das Zivilstands- und Bestattungsamt Cham im Herbst 2010 einen interdisziplinären Vortragszyklus.

Mittwoch, 20. Oktober 2010, 20.00 Uhr Nur ein Hauch von Leben

Wenn ein Kind während der Schwangerschaft oder kurz vor oder nach der Geburt stirbt

Referentin: Franziska Murer
Hebamme und Leiterin der Fachstelle Fehlgeburt und perinataler Kindstod, Bern

Mittwoch, 27. Oktober 2010, 20.00 Uhr «Gsehn i's Grosi denn nie meh?»

Mit Kindern über den Tod reden

Referent: Roland Neyerlin, Philosoph, Luzern

Mittwoch, 3. Nov. 2010, 20.00 Uhr Das unvollendete Leben

Wenn Kinder oder Jugendliche aus dem Leben gerissen werden

Referent: Peter Wolfgang Ochsner
Theologe und Trauerbegleiter

Planung und Hochbau

Cham Bau 010

Wenn Sie diesen Text lesen, gehört der Anlass Cham Bau 010 schon wieder der Vergangenheit an. Bereits zum achten Mal findet die Cham Bau statt.

Die Cham Bau wurde im 2003 als Plattform für unsere Kunden, Partner, Unternehmer und Interessierte ins Leben gerufen. Der Austausch dieser verschiedenen Anspruchsgruppen soll gefördert werden. Aufgrund der positiven Rückmeldungen wurde die Cham Bau weitergeführt und hat sich etabliert.

In den letzten acht Jahren konnten wir immer sehr spannende Referate anbieten. Roger de Weeck, Dr. Ludwig Hasler, Benedikt Loderer, Guido Hager, Peter Röllin und Peter Kotz waren schon zu Gast bei uns als Referenten. Wir wurden anlässlich der verschiedenen Referate auf Spaziergänge durch Cham mitgenommen, kritisch unter die Lupe genommen und verschiedene Ansichten und Analysen unserer Stadt haben die Sicht auf Cham aufgefrischt.

Dieses Jahr konnten wir *Frau Imke Keicher* als Referentin für die Cham Bau gewinnen. Sie hat uns mit dem Referat «Neue Räume für neue Arbeit – Chancen für Cham» zum Denken angeregt.



Wir freuen uns schon auf die nächste Cham Bau im 2011. Sind Sie interessiert? Dann merken Sie sich schon jetzt den 22. Juni 2011 vor. Der Anlass wird vorgängig jeweils auf der Homepage der Gemeinde Cham und im Amtsblatt ausgeschrieben.

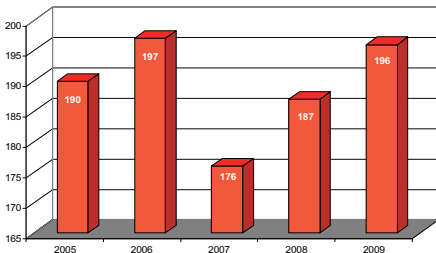
Soziales und Gesundheit

Sozialhilfe

2010 ist das Europäische Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung. Das Ausrichten von wirtschaftlicher Hilfe ist eine Hauptaufgabe des Sozialdienstes der Gemeinde Cham. Die Öffentlichkeit ist zu diesem Thema vorwiegend über aussergewöhnliche Einzelfälle informiert, die in den Medien – oft sehr plakativ – dargestellt werden. Die «alltägliche Armut» das heisst das Leben mit wenig Geld ist weniger spektakulär und deshalb auch weniger präsent und bekannt.

Wissen Sie, wie viele Personen/Familien in Cham Sozialhilfe beziehen oder welche Leistungen und in welcher Höhe ausgerichtet werden?

Bearbeitete Sozialhilfedossiers in der Gemeinde Cham 2005–2009



Die Folgen der Turbulenzen auf dem Wirtschaftsmarkt der letzten Jahre haben sich (noch) nicht in einem grossen Anstieg der Anzahl Bezüger/innen von Sozialhilfe bemerkbar gemacht. Das ist nicht ungewöhnlich. Aus den Erfahrungen früherer Wirtschaftskrisen weiss man, dass sich deren Auswirkung erst mit Verzögerung in steigenden Dossierzahlen der Sozialhilfe zeigt. Das erste Auffangnetz ist die Arbeitslosenversicherung und wer dort keinen Anspruch (mehr) hat, muss zuerst das vorhandene Ersparte brauchen, bevor von der Gemeinde Leistungen ausgerichtet werden.

Für all Ihre anderen Fragen rund um die Sozialhilfe möchten wir Ihnen den Besuch der Ausstellung «Im Fall» in Zug schmackhaft machen.

Was ist Sozialhilfe – Ausstellung «Im Fall» 15. bis 19. Juni 2010 in Zug

IM FALL
Eine Ausstellung über die Sozialhilfe
in der Schweiz

Im Europäischen Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung

2010 lanciert die Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe SKOS eine Wanderausstellung über die Sozialhilfe in der Schweiz. Sie macht die Sozialhilfe zum öffentlichen Thema. So auch im Kanton Zug, wo die Ausstellung von allen Gemeinden und vom Kanton mitgetragen und finanziell unterstützt wird.

Die heutige Rolle der Sozialhilfe im System der sozialen Sicherheit wird in weiten Bevölkerungskreisen ignoriert oder verzerrt wahrgenommen. Die Sozialhilfe kann aber ihre Funktion nur erfüllen, wenn sie von der Bevölkerung mitgetragen wird.



Das Verständnis für Menschen, welche auf öffentliche Unterstützung angewiesen sind, soll gefördert werden. Die Ausstellung informiert die Bevölkerung über die Ursachen von Armut und zeigt auf, was die Sozialhilfe leistet. Zudem erhalten die Ausstellungsbesuchenden einen Einblick, wie ein Leben in der Sozialhilfe aussehen kann, wie ein Sozialhilfebudget erstellt wird, wer mit welchen Mitteln auskommen muss. Gezielte und differenzierte Information über die Sozialhilfe ist gerade in Zeiten, in denen die mediale Öffentlichkeit vor allem Themen wie Missbrauch, Schmarotzertum und Sozialhilfe-profit thematisiert, von grosser Bedeutung.

Im Kanton Zug gastiert die nationale Wanderausstellung vom 15.–19. Juni auf dem **Bundesplatz in Zug** (Programm siehe: www.im-fall.ch). Die Ausstellung ist für alle Interessierten frei zugänglich. Sie ist auch für Schulklassen, ab der 5. Klasse, geeignet.

Eintritt

Erwachsene: CHF 10.00, Studenten, Lehrlinge: CHF 5.00, mit Kulturlegiausweis: gratis

Öffnungszeiten

Dienstag	15. Juni	14.30–17.00 Uhr
Mittwoch	16. Juni	10.00–19.00 Uhr
Donnerstag	17. Juni	10.00–19.00 Uhr
Freitag	18. Juni	10.00–19.00 Uhr
Samstag	19. Juni	10.00–16.00 Uhr

Begleitveranstaltungen

Donnerstag, 17. Juni 2010

19.30 Uhr, Bundesplatz

Referat mit anschliessender Podiumsdiskussion. Jürg Krummenacher, Dozent an der Hochschule für Wirtschaft Luzern und ehemaliger Direktor der Caritas Schweiz, referiert zum Thema *Armut in der Schweiz*. Die Podiumsdiskussion fokussiert das Thema Armut im Kanton Zug.

Freitag, 18. Juni 2010

19.30 Uhr, Burgbuchsaal Zug

Theaterstück «Eva und Heinz – wenn Liebe nicht reicht». Wenn Eltern mit den Anforderungen, die das Leben an sie stellt, nicht mehr zurechtkommen. Spiel: Julia Schmidt & Patric Gehrig / Text und Regie: Gitta Lehner

Verkehr und Sicherheit

Hochwasserschutz geht alle an!

Immer häufiger führen lang anhaltende Regenfälle zu Hochwasser, Überschwemmungen, Erdbeben und Murgängen. Seit Beginn der systematischen Erfassung der Unwetterschäden (1972) sind die Kosten stetig angestiegen. In der Schweiz und im benachbarten Ausland gehören Naturkatastrophen inzwischen zu den grössten Gefahren für Mensch und Umwelt. Obwohl wir hier in Cham, was das Hochwasser betrifft, in einer geographisch günstigen Lage wohnen gibt es trotzdem etliche Neuralgische Punkte, wie Tiefgaragen, Keller, instabile Dächer usw., bei denen die Feuerwehr wiederkehrend ausrücken muss. Daher ist es notwendig, dass solche Schwachstellen mit dem nötigen Hochwasserschutz oder einer allfälligen Sanierung dem Stand der Technik angepasst werden. Gefahren kennen heisst Gefahren meiden.

Nachfolgende Beispiele zeigen auf, wie ein nachhaltiger Hochwasserschutz angestrebt und somit grosser Schaden vermieden werden kann.

Abklären

Bei der Sanierung eines älteren oder bei Bau eines neuen Hauses empfiehlt es sich abzuklären, ob der Standort vor Hochwasser sicher ist. Die Gefahrenkarte der Gemeinde oder Fachleute können hier Aufschluss geben.

Abdichten

Auch bereits bestehende Bauten lassen sich gegen Hochwasser sichern – nach-

Aus der Verwaltung

träglich, und mitunter mit bescheidenem Aufwand. Gartenmauern, deren Tore bei Bedarf kurzfristig mit Brettern abgedichtet werden können, lenken anströmendes Wasser ab, und dank undurchlässigen Türen und Garagetoren bleiben tief liegende Räume trocken.

Gelände aufschütten

Schon geringfügige Geländeaufschüttungen oder Erdwälle von 10 bis 20 Zentimetern Höhe halten unter Umständen oberflächlich abfliessendes Wasser davon ab, ins Gebäude einzudringen.

Garagen und Geschosse im Untergrund frühzeitig räumen

Tief liegende Räume sind naturgemäss durch Hochwasser besonders gefährdet. Daher müssen Anlagen in Tiefgeschossen speziell abgesichert werden. Schaden nehmen kann auch alles, was sich in der Tiefgarage befindet – selbst die Autos. Überschwemmungsgefährdete Garagen sollten daher wenn immer möglich frühzeitig geräumt und nicht dauerhaft zum Beispiel als Abstellraum benutzt werden.

Lichtschächte höher setzen

Höher gesetzte Lichtschächte, leisten einen grossen Beitrag, um Kellergeschosse hochwassersicher zu machen.

Sollte trotz allen vorsorglichen Massnahmen ein Schaden im oder am Gebäude entstehen, so kann im gegebenen Fall die Feuerwehr aufgeboden werden. Was heisst «kann»? Wir stellen immer häufiger fest, dass beim kleinsten Ereignis (Menge eines ausgeleerten Wassereimers) die Feuerwehr aufgeboden wird. Dies ist nicht die Meinung, denn so stimmt Aufwand und Ertrag nicht. Unser Ratschlag ist demnach folgender: Kann das Ereignis nicht mehr mit eigenen Mitteln oder aus eigener Kraft bewältigt werden, sind Mensch oder Tier in Gefahr, so sollte umgehend die Notrufnummer 118 gewählt werden. Somit ist die Verhältnismässigkeit gegeben.

Die Feuerwehr Cham wünscht Ihnen einen Unwetterfreien Sommer und steht für offene Fragen zur Verfügung.

Sicherheitsassistenten

Seit Frühjahr 2009 sind abends, an Wochenenden und an ausgewählten Tagen während der Woche Sicherheitsassistenten der Zuger Polizei auf dem Gemeindegebiet Cham unterwegs. Sie sorgen für Ruhe und Ordnung auf den öffentlichen Plätzen, in den Parks und rund um die Schulhäuser. Zudem sind sie in den Quartieren präsent. Sie sorgen dafür, dass die gemeindlichen Reglemente eingehalten werden.

Sie werden die Patrouillen z. B. in der Villette, im Hirsgarten, beim Strandbad, im neuen Lorzenpark, beim Spielplatz hinter dem Kirchbühlschulhaus, an den beiden Bahnhöfen, im Areal des Strandbades, auf dem Dorfplatz, rund um die katholische Kirche, auf den Arealen der Schulhäuser Städtli, Röhrliberg, Kirchbühl, und Hagedorn antreffen. – Alternierend patrouillieren auch Mitarbeitende der Securitas an den oben genannten Plätzen.

Es ist uns ein Anliegen, dass Sicherheit in Cham für Sie als Einwohnerin und Einwohner ein Gesicht erhält. Mit dem Einsatz der Sicherheitsassistenten der Zuger Polizei und der Sicherheitspersonen der Securitas möchten wir Ihr Sicherheitsempfinden stärken und Ihnen direkte Ansprechpersonen geben.

Haben Sie einen Handlungsbedarf oder stellen Sie eine bessere Sicherheit fest, wir freuen uns auf Ihre Rückmeldungen an Frau Alma Kläntschi (*alma.klaentschi@cham.zg*). Vielen Dank für Ihre Mitarbeit.

Auch Sie können für die Sicherheit in Cham einen aktiven Beitrag leisten. Schauen Sie hin und nicht weg. Melden Sie Vorkommnisse und zeigen Sie Zivilcourage, machen Sie mit!

Informationen zum Projekt können Sie über 041 728 42 89 oder über *ggg@zg.ch* anfordern.

Termine / Agenda

Anlass	Datum	Zeit	Lokalität
Gemeindeversammlung	Montag, 21. Juni 2010	19.30 Uhr	Lorzensaal
Jungbürger/innen-Feier	Mittwoch, 25. August 2010	19.00 Uhr	Lorzensaal
Gemeindeversammlung (geplant)	Montag, 20. September 2010	19.30 Uhr	Lorzensaal
Wirtschaftslunch	Mittwoch, 22. September 2010	11.30 Uhr	Lorzensaal
Abstimmungstermin	Sonntag, 26. September 2010		Mandelhof
Abstimmungstermin (Gesamterneuerungswahlen)	Sonntag, 3. Oktober 2010		Mandelhof
Abstimmungstermin	Sonntag, 28. November 2010		Mandelhof
Gemeindeversammlung	Montag, 13. Dezember 2010	19.30 Uhr	Lorzensaal

Impressum

Redaktion: Gemeindeverwaltung Cham
Postfach 265, 6330 Cham
info@cham.zg.ch

Auflage: 7700 Ex, erscheint 4x jährlich

Satz/Druck: Heller Druck AG, Cham

Editorial

«Nichts ist so beständig wie Veränderungen.»

Dieser Spruch trifft sicher auch für die Schule zu. Soll man das bedauern? Ohne Veränderungen würden heute noch Schüler mit «Tatzen» und Ohrfeigen bestraft, am Samstagmorgen zur Schule gehen, zusammen mit dreissig oder vierzig anderen Kindern in einem Klassenzimmer sitzen. Nein, diesen Zeiten trauert man nicht nach! Die Gesellschaft hat sich verändert und die Schule mit ihr. Das Bildungssystem muss sich den neuen Gegebenheiten anpassen und den Kindern eine Zukunft in der heutigen und der künftigen Gesellschaft ermöglichen. Die Schülerinnen und Schüler erleben diese Veränderungen nicht so wie wir. Sie kennen die Schule so, wie sie sie im Alltag erleben. Nur wir Eltern oder die Lehrpersonen haben den Vergleich mit früher und können Veränderungen bedauern oder begrüssen. Hätten Sie vor zwanzig Jahren je gedacht, dass Sie mit Ihrem Telefon fotografieren, im Internet Bankgeschäfte erledigen und Ihr Gemüse in einem Steamer zubereiten würden?

Eine Menge von Veränderungen stürmt auf die Schule los: ISF, B&F, Q-Projekt «Gute Schulen» mit den vielen Teilbereichen, wie sie im letzten Schulinfo auf-

gezeigt wurden. Wir müssen aber aufpassen, dass wir diese eingeleiteten Projekte behutsam umsetzen und die Betroffenen mit der Menge nicht überfordern. Auf den nächsten Seiten können Sie lesen, welche Entscheidungen die Schulleitungskonferenz zur Umsetzung dieser Qualitätsziele gemacht hat.

Die grösste Herausforderung bedeuten diese Veränderungen sicher für die Lehrpersonen. Sie müssen eine grosse Flexibilität zeigen und immer wieder offen sein für Neues. Dass sie ihren Alltagsjob gut machen, zeigen die Rückmeldungen von Oberstufenschüler/innen, die im Sommer unsere Schule verlassen und in diesem «Schulinfo» zu Wort kommen.

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Lehrpersonen, der Schulleitung und allen anderen im Schuldienst tätigen Mitarbeiter/innen für Ihren täglichen Einsatz zu Gunsten unserer Kinder und Jugendlichen danken und hoffe, dass sie die Veränderungen nicht nur als Bedrohung, sondern auch als positive Herausforderung annehmen können.



Beat Schilter

Thema

Schulentwicklung: aktiv gestalten – Chancen nutzen

Heterogenität ist Realität

Schulen bilden die grössere soziale Vielfalt und die stärkeren kulturellen Unterschiede in unserer Gesellschaft immer ausgeprägter ab und machen Heterogenität offensichtlich.

Die Ausprägung der Heterogenität einer Klasse lässt sich jedoch nicht einfach an der Anzahl verschiedener Muttersprachen der Schülerinnen und Schüler ablesen. Heterogenität zeigt sich in Bezug auf Geschlecht, Alter, emotionale Entwicklung, Interessen, Erwartungen, Motivation, ethnische, kulturelle und soziale Herkunft und soziale Kompetenz, sowie in Bezug auf die kognitive, emotionale und physische Leistungsfähigkeit.

Erkenntnisse aus Hirnforschung, Psychologie und Pädagogik zeigen zudem deutlich auf, wie Lernprozesse auf der Einzigartigkeit des Individuums beruhen.

Alle Kinder und Jugendlichen haben den gleichen Anspruch auf optimale Entwicklung und Unterstützung. Dabei geht es sowohl um das Erkennen und Fördern ihrer Potenziale als auch um das Mildern und Fördern bei Schwächen.

Leitgedanken der Schulentwicklung

Die nächsten Jahre bis 2013 stehen im Zeichen der Umsetzung des Kantonalen Rahmenprogramms «Gute Schulen Zug». Die Schulleitung Cham hat sich an zwei Klausurtagungen intensiv mit der konkreten Umsetzung der Vorgaben auseinandergesetzt. Die dabei erarbeiteten Planungsgrundlagen führen nun zu einem Massnahmenplan.

Der reflektierte konstruktive Umgang mit der real existenten Heterogenität in der Schule führt notwendigerweise zur effektiven Integration. Dabei bilden die Leitsätze der schulischen Integration die handlungsweisende geistige Haltung ab.





Thema

Umsetzung des Rahmen- konzepts

Die Schulleitung Cham setzt verbindliche Leitsätze für die Schule fest:

- Integration ist ein gesellschaftlicher Prozess und erfordert den Umgang mit Heterogenität und Vielfalt.
- An den Schulen Cham ist Integration Teil des pädagogischen Auftrags.
- Integration erfordert die zielorientierte Zusammenarbeit aller Beteiligten.
- Das Ziel jeder separativen Massnahme ist die Integration.
- Die Lehrpersonen stärken durch ihr Verhalten die Ressourcen der Schülerinnen und Schüler.
- Die Lehrpersonen fördern alle Schülerinnen und Schüler ihren Fähigkeiten entsprechend bestmöglich.
- Die Lehrpersonen ermöglichen den Schülerinnen und Schülern Lernerfolge.

Kontinuität und Identifikation

Auf der Ebene von Leitbildern entsteht noch keine Wirkung. Sie dienen umso mehr als Handlungsrichtlinien. Erst auf Grund eines konkreten Umsetzungsplanes wird die Wirkung in der Schule sicht- und spürbar.

Die Schulentwicklung der nächsten drei Jahre an den Schulen Cham wird sich auf die konkrete Weiterentwicklung des Unterrichts konzentrieren. Dabei sind folgende Grundsätze wegweisend:

- Die Schulentwicklung stellt den Unterricht und somit den Lern- und Laufbahnerfolg der einzelnen Schülerin und des einzelnen Schülers ins Zentrum.

- Wir gestalten den Schulalltag so, dass Heterogenität Chancen für die positive Entwicklung aller Schülerinnen und Schüler bietet.
- Das gelingt, wenn Selbständigkeit, Eigenverantwortung, Kooperationsfähigkeit und hohe Sachkompetenz zentrale Werte unseres Unterrichts darstellen. Wir fördern dazu gleichermassen die benötigten Sach-, Selbst-, Sozial- und Methodenkompetenzen.
- Eine kooperative Unterrichtsentwicklung setzt auf funktionierende Unterrichtsteams. Sie sind die professionellen Zentren, welche unterrichtsbezogen zusammenarbeiten und die Qualität in den einzelnen Schulen sichern und weiterentwickeln.

Damit wird mehreren Elementen aus dem Rahmenkonzept Gute Schulen des Kantons Rechnung getragen. Das erklärte Ziel der nächsten drei Jahre ist die gesteuerte Entwicklung des Unterrichts.

Wer Lernenden zu mehr Erfolg verhelfen will, muss sie dafür qualifizieren, mehr Verantwortung für ihr Lernen zu übernehmen, sich besser in ihren Leistungen und ihrem Lernverhalten einschätzen und selbst regulieren zu können. Eine Kernaufgabe heutiger Schulen besteht deshalb darin, die Schülerinnen und Schüler zu einem altersgerechten selbstständigen Lernen und Arbeiten zu erziehen.

Dies sind die einleitenden und erklärenden Ausführungen des Rahmenkonzeptes Gute Schulen (weiter lesen unter

www.zug.ch/, Suchbegriff «Gute Schulen») zum Qualitätselement 1 «Eigenverantwortliches lernen».

Im ersten Jahr der Umsetzung der Arbeit unserer Lehrpersonen in Unterrichtsteams gibt die Schulleitung den verbindlichen Auftrag, dass der Unterricht vermehrt und gezielt evaluiert werden soll. Und zwar hinsichtlich der Fragestellung «inwiefern fördern wir das aktive und selbstständige Lernen unserer Schülerinnen und Schüler?».

Die Zieldimension auf Ebene des einzelnen Schülers / der einzelnen Schülerin, nämlich die gezielte und kooperativ entwickelte Förderung des eigenständigen Lernens werden wir im Lauf der nächsten drei Jahre konsequent verfolgen. Dabei unterstützen uns weitere Elemente des Rahmenkonzeptes: So wird die einzelne Lehrperson noch vermehrt ihre Energie auf die ganzheitlichen Merkmale des guten Unterrichts legen und gezieltes Feedback zu ihrer Arbeit einholen. Die Unterrichtsentwicklung wird kooperativ und mit der Zieldimension des gemeinsamen Lernens vorangetrieben. Die Schulleitungen werden diese Prozesse mit geeigneten Mitteln der Personalführung unterstützen und in Schwung halten.

Wir sind überzeugt davon, dass die eingeleiteten Prozesse im Rahmen der Kantonalen Vorgaben zu mehr Zufriedenheit und Selbstvertrauen der gesamten Schule führen werden. Denn die Gute Schule Cham von heute schafft es, mit kompetenten, engagierten und motivierten Lehrpersonen den Schülerinnen und Schülern unter Anwendung eines modernen Leistungsbegriffes diejenigen Kompetenzen und Fertigkeiten zu vermitteln, welche für das spätere Leben entscheidend sind.

Denn: Grundlegend ist das Vertrauen in die Potenziale sämtlicher Beteiligten – davon bin ich überzeugt!

Philip Fuchs, Rektor der Schulen Cham



Aktivitäten

«Wir freuen uns auf das, was auf uns zukommt.»

Anfangs Juli endet für mehr als hundert Schülerinnen und Schüler der dritten Oberstufe die obligatorische Schulzeit. Während der letzten zwei Jahre haben sie sich intensiv auf die Berufswahl vorbereitet und wissen nun, was sie nach den Sommerferien machen werden. Einigen ist es auf Anhieb gelungen, eine Lehrstelle in ihrem Wunschberuf zu finden, andere mussten ihre Wünsche den Realitäten anpassen – viele Bewerbungen schreiben oder Umwege gehen, um ans Ziel zu kommen. Wir haben einige Schülerinnen und Schüler befragt, worauf sie sich freuen, wie sie die Berufswahl und die drei Jahre an der Oberstufe Röhrliberg erlebt haben. Wir danken ihnen für die offenen und spontanen Antworten.

Dragan

Zuerst habe ich einen Ausbildungsplatz im KV-Bereich gesucht, habe da aber keine Stelle gefunden. Auf meinem Schulweg laufe ich täglich an einem Sanitärbetrieb vorbei und da bin ich einmal hinein gegangen und habe mich erkundigt, welche Berufsausbildungen sie anbieten. Dann habe ich eine Schnupperlehre als Sanitärmonteur gemacht. Sie hat mir sehr gefallen, sowohl die Arbeit als auch die Atmosphäre in diesem Betrieb. Danach hat mir der Chef die Lehrstelle



angeboten und ich habe zugesagt. Eigentlich möchte ich die Lehre mit Berufsmatura machen, habe aber den nötigen Notenschnitt nicht erreicht. Aber ich werde versuchen, im Verlaufe des ersten Lehrjahrs in die BM zu wechseln. Meine Voraussetzungen dazu sind gut, vor allem in der Mathematik und in den wichtigen Fächern, diese sind auch meine Lieblingsfächer. Nach der Lehre möchte ich mich weiterbilden, zum Sanitärzeichner oder eine Fachhochschule besuchen. Ich werde auch einen Teil meines Lehrlingslohns für diesen Zweck zur Seite legen.

Mein grösster Erfolg auf der Oberstufe war sicher der Wechsel von der Real- in die Sekundarschule, darauf bin ich stolz.

Carmen

Ich habe mich relativ bald für eine Lehre im Detailhandel entschieden. Ich habe



etwa fünf bis sechs Bewerbungen geschrieben, war auch immer in der engeren Auswahl, aber es hat nicht gereicht. Ich bin etwas wählerisch gewesen, weil ich meine Lehre in einem Kleinbetrieb machen wollte und mich bei grossen nicht beworben habe. Unterdessen habe ich mich für ein zehntes Schuljahr entschieden, damit ich meine Noten noch etwas aufbessern kann und gute Voraussetzungen für eine Lehre mitbringe. Mein Ziel ist es, nach der Lehre die Berufsmatura zu machen und einmal Sozialarbei-

terin zu werden. Ob es wirklich soweit kommt, steht in den Sternen, aber es ist mein Traum und ich bin bereit, hart dafür zu arbeiten.

Ich werde die ganzen drei Jahre Oberstufe in Erinnerung behalten, es sind spezielle Jahre gewesen, zum Teil anstrengende aber auch coole und lustige. In unserer Klasse haben wir meistens ein gutes Verhältnis miteinander gehabt, nicht sehr eng – aber ok. Es ist eine schöne Zeit gewesen und ich werde sie sicher auch vermissen.

Nadine

Wenn ich die Schule verlasse, freue ich mich am meisten auf die Abwechslung und darauf, Neues zu erleben. Nicht, dass es mir hier nicht gefallen hätte oder ich mich nicht wohl fühlte, aber nach drei Jahren ist etwas Neues fällig.

Zu Beginn der Berufswahl hat mich das KV am meisten interessiert. Am liebsten in einem Hotel, an der Rezeption, aber es wurden in der Nähe keine Lehrstellen angeboten. Ich habe dann weiter im kaufmännischen Bereich geschnuppert, aber es hat mir nirgends richtig gefallen. Ich habe sogar eine Lehrstelle angeboten erhalten, habe aber nicht zugesagt. Nach reiflicher Überlegung habe ich mich für die FMS (Fachmittelschule) in Zug entschieden. Es ist eine Grundlage für soziale Berufe, z. B. Lehrer, Sozialarbeiter oder auch für medizi-





Aktivitäten

nische Berufe und dauert drei Jahre. Wer mit Fachmatur abschliessen will, hängt noch ein weiteres Jahr an. Man kann dann Fachhochschulen besuchen, wer an die Uni will muss eine Zusatzprüfung ablegen.

Das Highlight der drei Oberstufenjahre? Sicher das Theater, das wir mit der Klasse gemacht haben. Aber auch das Klassenlager und die Abschlussreise, die noch vor uns liegt.

Nesli

Ich freue mich riesig auf meine Praktikumsstelle als Kleinkinderzieherin, die ich im Sommer in Adliswil (ZH) beginne. Ich freue mich auf die Arbeit, den eigenen Lohn, die neuen Herausforderungen. Wenn ich im Praktikum gute Bewertungen erhalte, darf ich dort auch die dreijährige Lehre als Kleinkindbetreuerin machen. Das Praktikum ist obligatorisch, damit man die Eignung abklären kann. Sie haben nämlich die Erfahrung gemacht, dass viele die Lehre im 2. Lehrjahr abgebrochen haben. Mit dem vorausgehenden Praktikum will man das verhindern. Es wird auch der Lehre angerechnet.

Die Hälfte meines Lohnes werde ich sparen, damit ich einmal die Fahrprüfung machen kann.

Meine Zeit auf der Oberstufe habe ich positiv erlebt – ausser dem frühen Auf-

stehen. Mega schön war vor allem das Klassenlager in Churwalden, zusammen mit vier anderen Klassen und die Exkursion nach Basel. Für die Zukunft wünsche ich mir, dass ich einmal einen festen Job habe und dass ich erfolgreich sein werde, aber das wünscht sich ja wohl jeder.

Lucca

Ich freue mich auf die Zeit im KGM (Kantonales Gymnasium Menzingen). Ich glaube, das ist eine gute Schule – klein und familiär – ich denke, ich werde mich dort wohl fühlen. Aber es war nicht von Anfang an klar, dass ich diesen Weg



wähle. Zuerst habe ich Mediamatiker näher angeschaut und auch eine Schnupperlehre als Polygraf gemacht. Dabei habe ich aber festgestellt, dass das Grafische nicht unbedingt meine Richtung ist. Weil ich nicht so recht wusste, welche Lehre zu mir passen würde und ich den Notendurchschnitt erreichte, habe ich mich für die Kanti entschieden. Als Schwerpunktfach habe ich Musik gewählt, ich spiele Klavier. Welche Studienrichtung ich nach der Matura wähle, weiss ich noch nicht. Ich interessiere mich zwar für Psychologie, bin mir nicht sicher, ob ich das studieren will. Ich habe ja noch genügend Zeit, um mich für etwas zu entscheiden.

Was ich an der Oberstufe geschätzt habe, ist meine Klasse, sie ist einfach

genial. Während der Primarschule habe ich das nie im gleichen Masse erlebt. Höhepunkte waren sicher das Klassenlager in Valcava und das Skilager der dritten Oberstufe zusammen mit der Parallelklasse.

Tanja

Ich freue mich auf die Lehrstelle und darauf, dass ich neue Leute kennen lerne und auf die Veränderungen, die auf mich zukommen. Für mich war die Berufswahl recht einfach. Ich habe früh gewusst, welchen Beruf ich ergreifen will und rechtzeitig mit «Schnuppern» begonnen. Der Beruf der Pharma-Assistentin hat



mir gut gefallen und ich habe mich bei zwei Firmen beworben. Eine davon hat mir schon in der zweiten Sek die Lehrstelle zugesagt. Natürlich musste ich mich danach schon noch bemühen, um am Ball zu bleiben, zum Teil hat man es schon an den Noten gemerkt. Aber ich bin nach wie vor motiviert.

Meine Erfolge und Highlights? Schon die Tatsache, dass ich so schnell eine Lehrstelle gefunden habe und in der Branche, die ich mir gewünscht habe. Das ist ja nicht selbstverständlich. In Erinnerung werden mir die Projekte bleiben, die wir mit der Klasse gemacht haben: Theater, Klassenlager, Austausch und gemeinsame Ausflüge.

Interviews: Peter Schenker





Menschen

Pensionierung von Georges Moos

Lieber Georges,

Am Ende dieses Schuljahres beginnst du den sogenannten «Ruhestand». Du beendest deine 39jährige Unterrichtstätigkeit als Seklehrer phil. II an der Oberstufe in Cham, das heisst auch rund vierzig Jahre Arbeit mit Jugendlichen, die fordern und herausfordern, als auch die Zusammenarbeit und Auseinandersetzung mit Behörden und Vorgesetzten.

Mit Dir, Georges, verlässt ein Lehrer den Schuldienst, der seinen Beruf wirklich liebte und sich voll dafür einsetzte.

Wichtig im Unterricht erschien dir die Erziehung der Jungen zu selbständigem Arbeiten und verantwortungsvollem Tun. Bezüglich der Leistung der Schüler warst du überzeugt, dass nur gefördert wird, wenn auch gefordert wird! Du hast in diesen vielen Jahren stets ein volles Arbeitspensum bewältigt.

Neben der Erledigung von viel Organisatorischem galt dir als Lehrer vor allem eine sehr präzise Vorbereitung als äusserst wichtig für einen erfolgreichen Unterricht.

Eine unseriöse Planung von Klassenlagern und Exkursionen war für dich unvorstellbar und verantwortungslos. Dass in den Klassenlagern naturwissenschaftliche Themen eine gewisse Priorität hatten, versteht sich von selbst. Du hast dich bei dieser Gelegenheit aber auch auf sprachlich-geschichtliche Inhalte eingelassen.

Ausserhalb deiner ordentlichen Unterrichtszeit gehörten die regelmässig stattfindenden Eltern-Schüler-Lehrer-Gespräche in dein Pflichtenheft sowie Planung und Durchführung von Erste-Hilfe-Kursen für Schüler.

Die persönliche Weiterbildung lag dir stets am Herzen, so hast du dich zum «Berufswahllehrer», «Lehrerberater» und «Supervisor» ausbilden lassen.

Natürlich schätztest du auch die Zeit, die du voll und ganz für dich und deine



Familie einsetzen konntest. Reisen, Wanderungen und Bergtouren dienten dir zur Erholung und schenkten dir neue Kraft für den Alltag.

Da gab es – wie bei jedem Menschen – helle, frohe Zeiten mit vielen positiven und freudigen Ereignissen. Schwierige Zeiten, drückende Tage und Wochen liessen dich aber nicht verzweifeln. Mit Hilfe, auch von Kolleginnen und Kollegen, konntest du Mut zu Neuem fassen. Für Dich wird der Übergang in die «Pension» kein Problem bedeuten, du wirst

Dein Wissen und Deine Erfahrung ja weiterhin als Berater zur Verfügung stellen, und du weisst, welche Pläne du noch verwirklichen willst.

Deine Kollegen und Kolleginnen und ich persönlich danken dir für alles, was Du uns geschenkt hast. Wir wünschen dir von Herzen gute Gesundheit, glückliche und erlebnisreiche Jahre sowie Erfolg in Deinen weiteren Unternehmungen.

*Ernst Noser,
dein langjähriger Parallel-Lehrer*



Werken

Libellen, faszinierende Schönheiten

Schülerinnen und Schüler der 2. Primarklasse des Schulhaus Städtli 1 in Cham stellten ihre selbstgebastelten Werke im Pflegezentrum Ennetsee Cham aus.

Libellen gehören wohl zu den faszinierendsten einheimischen Insekten und ihr Flug ist atemberaubend. Diese Schönheiten haben die beiden Klassen der 2. Primar von Petra Hartmann und Martina Clement im Schulhaus Städtli 1 inspiriert, überdimensionale Objekte zu basteln. In mehreren Werklektionen wurden die Insekten aus Abfallmaterialien wie Plastiksäcken, PET-Flaschen und Coladosen hergestellt. Die Kinder haben mit grossem Eifer geschraubt, gehämmert genagelt und geklebt. Entstanden sind



vierundvierzig mit viel Freude gebaute und gestaltete Kunstwerke, jedes einzigartig und charakteristisch.

Im April wurde die Ausstellung mit einer Vernissage eröffnet. Kribbelig und voller Freude sangen die Schüler zum Auftakt einige Frühlingslieder. Nach einer kurzen, an die Kinder gerichteten Ansprache durch die Heimleiterin Ana Eugster, präsentierten die Jungkünstler stolz ihre Werke den Angehörigen und den Bewohnern des Pflegezentrums. Ihr Einsatz wurde mit viel Lob, Bewunderung und einem süssen Apéro gewürdigt.



Schulagenda

Anlässe

Besuchstag neue Schulklassen

Hagendorn, Dienstag, 22. Juni 2010

Schlussfest

Hagendorn, Dienstag, 22. Juni 2010

GV Schulhausparlament und Schlussfest

Donnerstag, 24. Juni 2010, Kirchbühl 1+2

Schlussfest

Städtli 2, Dienstag, 29. Juni 2010

Abschlussfest Oberstufe

Röhrliberg, Donnerstag, 1. Juli 2010

Verabschiedung 3. Oberstufe

Donnerstag, 1. Juli, 18.15 Uhr, Lorzensaal

Elternabend 1. Oberstufe

Montag, 16. August, 18.30 Uhr, Röhrliberg

Elternabend Kunst- und Sportklasse

Montag, 16. August 2010, 19.30 Uhr, Kirchbühl 2

Modulare Tagesschulen:

Tag der offenen Tür

Montag, 16. August 2010, in allen Schulzentren: 07.30–11.00; 14.00–18.30 Uhr

Eröffnungsfeier Kunst- und Sportklasse

Samstag, 4. Sept., 10.00 Uhr, Kirchbühl 2

Einweihungsfest Schulanlage Hagendorn

Samstag, 11. September, Hagendorn

Schulbesuchstag

Mittwoch, 15. September 2010

Ferienplan 2010/11

Sommerferien

Samstag, 03. Juli 2010 -
Sonntag, 15. August 2010

Herbstferien

Samstag, 02. Oktober 2010 -
Sonntag, 17. Oktober 2010

Herbstkonferenz

Mittwoch, 10. November 2010

Chomer Märt

Mittwoch, 24. November 2010

Verkauf: Gutscheine Zuger-Pass Plus

Gutscheine für den Zuger-Pass Plus können für das Schuljahr 2010/11 bei der Schuladministration ab Mitte Juni bezogen werden:

- telefonisch anfordern unter 041 723 88 30
- per E-Mail: uros.draskovic@cham.ch
- direkt abholen während den Bürozeiten 08.00–11.45 Uhr / 13.30–17.00 Uhr, Schuladministration Cham, 3.OG, Schulhausstrasse 1, 6330 Cham